

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Christine Schneider (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie

Hospizversorgung für die kreisfreie Stadt Landau und den Landkreis Südliche Weinstraße

Die **Kleine Anfrage 3240** vom 24. März 2015 hat folgenden Wortlaut:

Unabhängig von Einstellungen zu Formen der Sterbehilfe gibt es eine breite Unterstützung für den Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung. Der damit verbundene politische Auftrag richtet sich auch an das Land Rheinland-Pfalz. Schwerkranke und sterbende Menschen müssen in der letzten Phase ihres Lebens bestmöglich versorgt, gepflegt und betreut werden. Sie bedürfen menschlicher Begleitung und Zuwendung.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Versorgungskapazität besteht in der kreisfreien Stadt Landau und dem Landkreis Südliche Weinstraße durch Hospizdienste und Hospizeinrichtungen welcher Art?
2. Inwieweit entsprechen ihre Zahl, ihre Förderung und ihre Versorgungskapazität dem Bedarf?
3. Welche Probleme und Defizite bestehen?
4. Wie viele Hospizplätze (Betten) müsste es für die kreisfreie Stadt Landau und den Landkreis Südliche Weinstraße gemessen an der Einwohnerzahl im Sinne einer wohnortnahen Versorgung geben?
5. Wie wird sich die Bedeutung der Hospizversorgung in Zukunft entwickeln, welcher Handlungsbedarf besteht für die kreisfreie Stadt Landau und den Landkreis Südliche Weinstraße?

Das **Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 13. April 2015 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Die kreisfreie Stadt Landau und der Landkreis Südliche Weinstraße verfügen über einen ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB). Der Bau eines stationären Hospizes in Landau ist geplant.

Zu 2.:

Die ambulante Hospizarbeit ist in der Stadt Landau und im Landkreis Südliche Weinstraße flächendeckend vorhanden. Dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie liegen keine Hinweise vor, dass weitere ambulante Hospizdienste gegründet werden müssen.

Zu 3.:

Handlungsbedarf besteht grundsätzlich im weiteren Aufbau der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Es gibt Schätzungen in den Fachpublikationen, nach denen auf 250 000 Einwohnerinnen und Einwohner ein SAPV-Team bedarfsgerecht sei. Bei einer Bevölkerungszahl von 43 825 in der kreisfreien Stadt Landau zuzüglich 109 026 im Landkreis Südliche Weinstraße (Stand 31. Dezember 2013, Quelle: Statistisches Landesamt) wird bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 152 851 der kalkulatorische Bedarf für ein SAPV-Team nicht erreicht. Eine Bedarfsberechnung erfordert die Betrachtung eines größeren Einzugsgebiets.

b. w.

Zu 4.:

Derzeit geht man von 20 Hospizbetten pro 1 Million Einwohnerinnen und Einwohner aus. Gemessen an der Einwohnerzahl von 152 851 (Stand 31. Dezember 2013, Quelle: Statistisches Landesamt) ergibt sich für die kreisfreie Stadt Landau und den Landkreis Südliche Weinstraße ein Bedarf von drei Hospizbetten. Dieser Bedarf wird ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme durch das stationäre Hospiz in Landau gedeckt, das über acht Betten verfügen wird.

Zu 5.:

Aufgrund der steigenden Lebenserwartungen und der Zunahme onkologischer Erkrankungen kann von einem steigenden Bedarf an Palliativversorgung ausgegangen werden. Die vorhandenen Angebote in Aus-, Weiter- und Fortbildung müssen dieser Entwicklung Rechnung tragen.

In Vertretung:
David Langner
Staatssekretär